

Strafgesetzbuch in Konflikt
men. „Nur zu einer Vermeidung
Rechtsbruchs darf das rechtli-
Gebot der Schweigepflicht über-
ten werden“, sagt Dr. Robert
er, geschäftsführender Arzt der
kammer Nordrhein.

oraussetzung für weitere Schritte
laß der Arzt zunächst mit dem
nten eine Lösung suche, um ihn
Autofahren abzuhalten. Dies
auch dokumentiert werden, rät
er. Erst wenn dies nichts brin-
önne der Mediziner die Behörde
halten. Darüber muß er aber zu-
den Betroffenen informieren,
ein Bruch der Schweigepflicht
Aufklärung verbiete sich in je-
Fall.
Siehe Seite 15

Prävention durch Popmusik

Die meisten Popsongs reimen
sich auf Herz und Schmerz. Der
Rhythmus ist egal, Hauptsache der
Rhythmus stimmt. Die Australier
haben jetzt Popmusik als
Impagnemedium entdeckt.
"Verybody's free to wear sun-
screen" tönt es aus dem Radio.
Der Sprechgesang soll Kinder
und Jugendliche über den sinn-
vollen Umgang mit der Sonne
aufklären, so ein Bericht im
Magazin „Der Hautarzt“
(2000/617). „Tragen Sie Sonn-
enschutz“ ist die Botschaft des
Stückes, das in England vom
Musikjournal „Music Week“
ausgewählt wurde. Der Popsong ist
schon im deutschen Radio zu hö-
ren. Aufgenommen wurde das
Stück von dem australischen
Theater- und Filmregisseur Baz
Luhrmann. (ine)

Zs. B
2609 X
ZB MED

Woche publiziert. Außerdem hatte die
britische Regierung den Vorschlag
gesundheitspolitischer Berater gebil-
ligt, ein solches therapeutisches Klo-

erörtert, ob eine solche Instrumentie-
rung eines Embryos je als erlaubt be-
trachtet werden kann. Die Menschen-
rechtskonvention zur Biomedizin des

Ludger Honnefelder zur „Frankfurter
Allgemeinen“. Bundesjustizministe-
rin Herta Däubler-Gmelin warnte vor
einer übereilter Lockerung des Geset-

bessern. Wir wollen aber nicht, „daß
der Mensch behandelt wird wie ein
Industrieprodukt“, sagte sie.

Siehe auch Seiten 2 und 12

KBV verknüpft EBM-Reform mit neuen Honorarforderungen

Schlagabtausch zwischen Kassen, Politik und KBV spitzt sich zu

**Berlin (vdb/vo/HL). Nachdem die
KBV-Vertreterversammlung der
EBM-Reform grünes Licht gegeben
hat, bahnt sich neuer Streit zwi-
schen Ärzten, Kassen und Politik
an. Der Grund: Die KBV will feste
Preise für ärztliche Leistungen –
und das sei kostenneutral nicht
möglich.**

Den Nachweis über medizinisch
notwendige Leistungen will die KBV
mit einem Morbiditätsindex führen,
den sie zur Zeit entwickelt. Blicke es
bei den gesetzlichen Budgets, dann
müßten bei festen Leistungspreisen
die Leistungen selbst rationiert wer-
den, droht die KBV. Das bezeichnen
die GKV-Spitzenverbände als unver-
antwortlich. Damit würde Patienten

die notwendige Behandlung versagt.
Bei Durchschnittsumsätzen und -ge-
winnen von jährlich 370 000 und
188 000 DM sei eine hochwertige
ärztliche Versorgung gut bezahlt.

Schwierigkeiten der KVen, das
Honorar gerecht unter Haus- und
Fachärzten aufzuteilen, könnten nicht
zu Lasten der Kassen gehen. Der
neue EBM müsse kostenneutral sein:
„Die Kassen lehnen es ab, unwirt-
schaftliche Strukturen zu subventio-
nieren und unrealistische Honorar-
forderungen zu akzeptieren.“

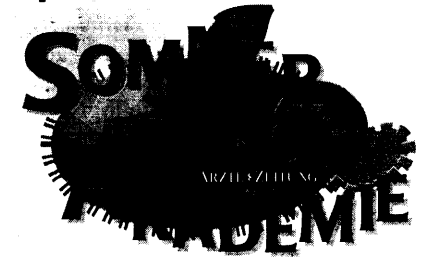
Das Bundesgesundheitsministeri-
um zweifelt daran, daß es der KBV
gelingt, den Leistungsbedarf zu ob-
jektivieren. Ein auf Vergangenheits-
werten aufgebauter Index wird nicht

als geeigneter Maßstab angesehen.
Vor KV-Funktionären bekräftigte Mi-
nisterialdirektor Hermann Schulte-
Sasse, an der Budgetierung festhalten
zu wollen. Der Chef des Bundestags-
Gesundheitsausschusses Klaus
Kirschner, forderte von den Kassen,
jenen Ärzten die Zulassung zu ent-
ziehen, die notwendige Leistungen
verweigern.

Nur die Bundesärztekammer un-
terstützt den KBV-Kurs. BÄK-Chef
Hoppe hält die Lage mancher Fach-
ärzte für „äußerst brisant“. Er plä-
dierte am Wochenende für einen run-
den Tisch aller wesentlichen Betei-
ligten im Gesundheitswesen, um sich
auf einen schlankeren Leistungskata-
log zu einigen. **Siehe Seiten 2 und 6**

Heute BPH

Miktionsstörungen weiter ein Tabu



Neu-Isenburg (eb). Männer mit Be-
nigner, Prostatahyperplasie ziehen
das große Schweigen bis zum Schluß
vor, aus Scham und aus Angst vor
der Op und möglichem Potenzver-
lust. Ihnen fehlt das Bewußtsein, daß
80 Prozent aller an BPH-Erkrankten
allein durch Medikamente und kon-
servative Therapien geholfen werden
könnte. **Siehe Seiten 10 und 11**

Gegen AIDS in Afrika

Bill Clinton gibt kräftige Geldspritze

Washington (dpa). Wenige Tage vor
Beginn seiner Afrika-Reise hat US-
Präsident Bill Clinton mehrere hun-
dert Millionen Dollar zur AIDS-Be-
kämpfung vor allem in Afrika freige-
geben. Clinton unterzeichnete am
Samstag ein Gesetz, das der Ent-
wicklungsbehörde USAID erlaubt, in
den nächsten zwei Jahren ungerech-
net 600 Millionen DM im weltweiten
Kampf gegen AIDS auszugeben.

Lesen Sie heute

Pille und Thrombose 4

Pillen der dritten Generation mit Ge-
stoden oder Desogestrel erhöhen das
Thromboserisiko nicht.

Homöopathie hilft wirklich 4

Bei allergischer Rhinitis wird der
Luftstrom durch die Nase objektiv er-
höht, hat eine Studie ergeben.

Streit in der KV Bayerns 7

Der Landesdatenschutzbeauftragte
teilt die Bedenken des KV-Bezirks-
stellenleiters Dr. Rüdiger Pötsch.

Absage an Listenmedizin 8

Der Bundesverband für Ambulantes
Operieren lehnt einen neuen Katalog
für ambulante Ops ab: der habe nichts
mit der Wirklichkeit zu tun und sei
außerdem fortschrittsfeindlich.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Schlaganfall 9

Tägliche körperliche Bewegung
senkt bei Frauen deutlich das Risiko
für ischämische Insulte.

Steigende Kurse? 18

Die Börsianer hoffen darauf, daß wie
im Vorjahr die Aktienkurse nach der
Sommerpause rasant steigen.

Wehensong auf CD 19

Die Hebamme Therese Schlundt
nahm im Plattenstudio den „Kölner
Wehensong“ auf CD auf.